

Roman Turczynski

Rezension: »Miteinander. Füreinander. Zivilgesellschaft in Nordrhein-Westfalen« von Matthias Freise und Andrea Walter

Matthias Freise und Andrea Walter legen mit »Miteinander. Füreinander. Zivilgesellschaft in Nordrhein-Westfalen« ein ebenso fundiertes wie leicht zugänglich gestaltetes Buch über die vielfältigen Formen zivilgesellschaftlicher Aktivität in Deutschlands bevölkerungsreichstem Bundesland vor. Es kann einer breiten Leserschaft gleichermaßen als Landkarte, Seismograph und Navigationssystem dienen.

Die Kartographierung der Zivilgesellschaft in NRW erfolgt entlang von drei Dimensionen. Einleitend werden unterschiedliche definitorische Zugänge zum Begriff der Zivilgesellschaft vorgestellt, diskutiert und die Schwierigkeit der Greifbarmachung des facettenreichen Phänomens herausgestellt. Die zweite Dimension bildet die historische Entwicklung der Zivilgesellschaft in NRW, wobei die Betrachtung weiter zurückreicht, als das Bundesland alt ist, weil nicht wenige zivilgesellschaftliche Organisationen bereits erheblich älter sind und frühere Entwicklungen die heutige Organisationslandschaft prägen. Die dritte Dimension bezieht sich auf die Infrastruktur der gegenwärtigen nordrhein-westfälischen Zivilgesellschaft. Diese gibt einen detaillierten und übersichtlich gestalteten Überblick über die unterschiedlichen Organisations- und Rechtsformen zivilgesellschaftlicher Akteure, die unterschiedlichen Formen zivilgesellschaftlichen Engagements, sowie die aktuellen Trends in Praxis und Wissenschaft. Hier wird auf Bürgerschaftliches Engagement, Philanthropie und Soziale Bewegungen eingegangen. Andererseits widmen die Autoren sich auch den Handlungszwecken und -effekten zivilgesellschaftlicher Akteure, jeweils anhand konkreter Beispiele aus der Praxis veranschaulicht. Die Mitwirkung von Zivilgesellschaft bei der Gemeinschaftsbildung und der Generierung von Sozialkapital ist hier ein zentraler Aspekt, dessen hoher Nutzen mit Verweis auf aktuelle Herausforderungen für die Gesellschaft, wie die Corona-Pandemie oder die Integration Geflüchteter, betont wird. Daneben fungiert die Zivilgesellschaft allerdings auch als Vermittlungsplattform zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und dem Staat. In der Zivilgesellschaft werden Bürgerinteressen gruppiert, organisiert und diskutiert, um anschließend durch verschiedene Kanäle an staatliche Stellen herangetragen zu werden. Ein anderer Teil der Zivilgesellschaft besteht hingegen aus Organisationen, die der Wohlfahrtspflege verschrieben sind und Dienste im Bereich des Gesundheits-, Sozial- oder Bildungssystems erbringen. Freise und Walter stellen hier insbesondere das partnerschaftliche Zusammenwirken von zivilgesellschaftlichen Organisationen mit der öffentlichen Verwaltung in NRW heraus, gehen darüber hinaus aber auch auf Divergenzen im Verhältnis zwischen Zivilgesellschaft und Staat ein.

Als Seismograph fungiert »Miteinander. Füreinander«, indem die Autoren auf wesentliche Erschütterungen der Zivilgesellschaft aufmerksam machen. Zum einen richten sie das Augenmerk auf Entwicklungen, die den Raum zivilgesellschaftlichen Agierens einengen, eine Debatte, die in der Zivilgesellschaftsforschung der letzten zwanzig Jahre unter der Überschrift »shrinking spaces« verhandelt wird. Als Hauptverdächtige gelten hier insbesondere staatliche Maßnahmen wie Überregulierung, Förderungsreduzierung oder, gerade für den deutschen und nordrhein-westfälischen Kontext bedeutsam, strengere Auslegungen des Gemeinnützigkeitsrechts. Ebenso einengend können soziale und ökonomische Trends wirken, die zu einem rauerem gesellschaftlichen Umgang, höherem Konkurrenzdruck oder abnehmender Solidarität in der Bürgerschaft führen. Zum anderen nehmen Freise und Walter sich auch der sogenannten Schattenseite der Zivilgesellschaft an und heben hervor, dass es neben vielen gemeinschaftsstiftenden, demokratiefreundlichen und freiheitlich orientierten Akteuren in der Zivilgesellschaft auch solche gibt, die undemokratisch, illiberal und teilweise sogar extremistisch und kriminell agieren. Hervorzuheben ist, dass die Autoren hier auch in ihrem historischen Abriss herausarbeiten, dass Zivilgesellschaft bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert und auch während der Weimarer Republik sowohl von konservativen, als auch progressiven Kräften getragen wurde, jedoch auch von nationalistischen. Vor diesem Hintergrund sensibilisiert »Miteinander. Füreinander« auch dafür, das Verhältnis von Zivilgesellschaft, Staat und Demokratie kritisch zu hinterfragen.

Ein Buch, das einen gleichermaßen detaillierten wie kompakten Überblick über die Zivilgesellschaft in NRW liefert, ist es bereits wert, geschrieben zu werden. Der Anspruch von Freise und Walter geht jedoch explizit über die Vermessung hinaus: »Miteinander. Füreinander« kann zusätzlich als Navigationssystem genutzt werden, das Interessierten aufzeigt, welche konkreten Möglichkeiten des zivilgesellschaftlichen Engagements es gibt, welche technischen Fragen dabei berücksichtigt werden sollten und mit welchen Chancen und Risiken auf dem Weg zu rechnen ist. Durch die Kapitel hindurch bieten die Autoren knappe Zusammenfassungen, erläutern zentrale Begriffe und Rechtsgrundlagen und verweisen auf zusätzliche Informationsmöglichkeiten. Dadurch wird den Lesern sowohl die Navigation durch das Buch bequem gestaltet, als auch die Orientierung auf dem Weg hin zu erfolgreichem eigenem Engagement.

Autor

***Roman Paul Turczynski** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und hat die Forschungsschwerpunkte Zivilgesellschaftsforschung, Wirtschafts- und Gesellschaftstheorie, Politische Theorie und Ideengeschichte.*

Kontakt: turczynski@uni-muenster.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de